

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 103 (2023)
Heft: 1104
Rubrik: Intro

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

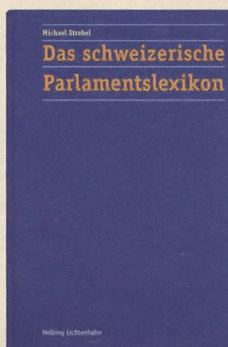
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INTRO



Michael Strehel: Das Schweizerische Parlamentslexikon. Basel: Helbing Lichtenhahn Verlag, 2023.

Alles über die Gesetzgeber

Einmal pro Session gibt es im Nationalrat eine Fragestunde. Aber wie viele Zusatzfragen dürfen dort gestellt werden? Wie viele Kantone kennen ein ähnliches Instrument? Welches ist das grösste Gemeindeparlament der Schweiz? Wie viele Mitglieder müssen anwesend sein, damit der Gemeinderat Chur beschlussfähig ist?

Auf all diese Fragen gibt das **«Schweizerische Parlamentslexikon»** Antworten. Zusammengetragen hat sie der Politikwissenschaftler und «Schweizer Monat»-Autor **Michael Strehel**. Das im Januar erschienene 568 Seiten starke Werk ist nicht nur für Parlamentarier und Verwaltungsmitarbeiter hilf- und aufschlussreich, sondern auch für alle anderen Interessierten. (lz)

Licht an in der Captain's Lounge

Keine Fotos, keine Zuspitzungen, nur ein Lichtkegel, der im Dunkeln nach Antworten sucht. Das Cover ist programmatisch für das Buch, das herausfinden will, was in der Nacht vom 20. auf den 21. Dezember 2014 an der **Zuger Landammannfeier** passiert ist. Bedient wird der Scheinwerfer von Journalistin **Michèle Binswanger**, und es ist ihrer Hartnäckigkeit und ihrem Mut zu verdanken, dass das von Anwälten torpedierte Buch überhaupt erscheint. Weil kein Buchverlag den Mut hatte, ihre Recherche zu verlegen, musste Binswanger es im Eigenverlag herausgeben.

Inhaltlich bleibt die Recherche, welche auch die von den Medien weitgehend unbeachtete Position des früheren SVP-Kantonsrats **Markus Hürlimann** einbringt, über weite Strecken betont sachlich, Kritik am Verhalten von **Jolanda Spiess-Hegglin** (Grüne) kommt erst ganz am Schluss auf. Die breite, immer neu befeuerte Medienberichterstattung hat zwei politische Karrieren zerstört und zwei Leben auf den Kopf gestellt. Freigesprochen von allen Gerichten blieb Hürlimann am Ende auf Kosten von über 70 000 Franken sitzen. (rg)



Michèle Binswanger: Die Zuger Landammann-Affäre. 2023. Fotografiert von Vojin Saša Vukadinović.



Nicolas Stemann (l.) und Benjamin von Blomberg. Bild: Gaëtan Bally/Keystone.

Dick im Geschäft beim Staat

Im November 2020 widmete diese Zeitschrift den wachsenden Personalkosten des Schweizer Staatsapparats einen ausführlichen Schwerpunkt, der schilderte, wie schön das Leben eines Schweizer Beamten ist: Vor Entlassungswellen hat man sich nicht zu fürchten, die Lohnkonditionen fallen grosszügig aus. 2019 verdiente man als Angestellter beim Bund im Durchschnitt knapp 125 000 Franken – rund 96 Prozent aller Mitarbeitenden durften sich im Vergleich zum Vorjahr sogar über ein Anrecht zu einer Lohnerhöhung freuen.

Das **Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP)** verglich nun die **Lohnverhältnisse beim Staat mit jenen der Privatwirtschaft**. Heraus kam, dass Angestellte der Privatwirtschaft doof sind, wenn sie nicht sofort zur Bundesverwaltung wechseln: Dort erhalten sie bei gleicher Qualifikation und Erfahrung durchschnittlich 12 Prozent mehr Lohn.

Dieser «Public-Private-Pay-Gap» zieht sich durch sämtliche Lohnklassen – nur oberste Spitzensaläre, wie sie etwa ein Geschäftsleitungsmitglied eines börsenkotierten Unternehmens erhält, werden bei der öffentlichen Hand keine ausbezahlt. Superreiche wie Daniel Vasella werden von heute auf morgen wohl keine Beamten mehr. (jb)

Go woke, go broke – Folge 247

Der Verwaltungsrat des **Schauspielhauses Zürich** hat sich nun doch entschieden, den Vertrag von **Nicolas Stemann** und **Benjamin von Blomberg** Mitte 2024 auslaufen zu lassen. Vorangegangen waren monatelange Diskussionen über ausbleibende Abo-Erneuerungen, zu erhöhende Subventionen und woke Inhalte. «Die Öffnung des Theaters rund um die Themen Diversität und Inklusion, Nachhaltigkeit sowie die Erweiterung eines entschieden künstlerischen Theaterbegriffs sind in unseren Augen alternativlos», werden die beiden Intendanten in der Medienmitteilung zitiert. Welche Resultate dieser Anspruch auf der Bühne zeitigt, berichteten wir in der Ausgabe vom letzten Dezember.

Ein wichtiges Detail sollte allerdings nicht vergessen werden: Am Schauspielhaus ist nicht zuletzt versucht worden, kantonalen Vorgaben nach «Vielfalt» gerecht zu werden. Stemann und von Blomberg kamen also dem nach, was staatlicherseits gerade eingefordert wird.

Die ganze Angelegenheit darf als unfreiwilliges Plädoyer für die Trennung von Politik und Kunst verstanden werden. (vsv)